

Lungentransplantierte wandert den Jakobsweg von Glückstadt nach Santiago de Compostela

Bericht Nr. 06/2008
Datum 02. Dezember 2008
Etappenblock Itzehoe – Bremen - Syke – Wilhelmshaven – Leer – Emden - Meppen – Rheine – Enschede - Oldenburg - Vechta – Berlin - Barsinghausen
Berichtsort Barsinghausen
Gesamte Seiten: 4
Anzahl Fotos: 4

Die Nennung einiger der Städte, die ich bereits besucht habe, zeigt euch meinen geografischen Schwerpunkt: Schleswig-Holstein, Ostfriesland und das Emsland. Und einen interessanten, so von mir nicht geplanten Aufenthalt in den Niederlanden, in Enschede. Ihr seht es ja auch an meinen täglichen Blogs – die Zahl zurückgelegter Kilometer nimmt ebenso rapide zu wie die Zahl meiner Gespräche.

Eigentlich müsste ich ja den Titel ein wenig korrigieren, denn im Moment wandere ich ja nicht; dafür bin ich als Botschafter der Deutschen Stiftung Organtransplantation unterwegs und möchte die Menschen dazu motivieren, einen Organspendeausweis mit sich zu führen. In meinen vielen Gesprächen „vor Ort“ rede ich mit den Medien, Ärzten, Bürgermeistern, Unternehmen – und vielen Betriebsräten von mittleren und größeren Unternehmen. Der letzte Punkt mag ja einige unter euch da draußen überraschen. Deshalb will ich an dieser Stelle auch eine Erläuterung für diesen Weg – und damit meine Strategie der multiplikativen Wirkung – geben.

Vorweg vielleicht ein paar kurze Erläuterungen zum besseren Verständnis. So wie beispielsweise der Staat die Notwendigkeit so genannter „antizyklischer Investitionsformen“ vornehmen muss, gibt es ähnliche Vorgehensweisen eben auch in allen wirtschaftenden Unternehmen. Darin ist immer auch eine Komponente der „Social Competence“, also der Sozialkompetenz, enthalten. Wie stark diese Komponente ist hängt auch ein wenig vom allgemeinen Sozialgeschehen im jeweiligen Staat ab. Und momentan haben wir eine solche Phase, in der viele Unternehmen zunehmend auf ihre soziale Wahrnehmung in der Öffentlichkeit achten. Diesen Trend gilt es zu nutzen. Deshalb setze ich meine (schon sehr breiten) Verbindungen in die deutsche Unternehmenslandschaft ein. Dabei suche ich den Kontakt weniger zu Unternehmensleitungen, als viel mehr zu Betriebsräten, die sich mit ihren Belegschaften weitaus besser auskennen und ihnen auch emotional viel näher stehen.



Abbildung 1: Bindung zwischen Betriebsrat und Gewerkschaft

Diese kleine Grafik soll nun keine Werbung für Gewerkschaften sein. Vielmehr soll sie zeigen, wie ausgeprägt die Verbindung zwischen Betriebsräten in den Unternehmen und den Gewerkschaften in Deutschland ist. Und genau das gilt es zu nutzen, um die Menschen zu erreichen, ihr Vertrauen zu gewinnen und sie zu überzeugen. Das ist Nutzung bestehender multiplikativer Potenziale, die nicht erst mühsam neu aufgebaut werden müssen.

Ein konkretes Beispiel wird diese Strategie konkretisieren und verdeutlichen. Meine Gespräche mit Volkswagen in Emden – immerhin ein Unternehmen mit knapp 10.000 Arbeitnehmern – sind aus zwei Gründen schon im Anfangsstadium erfolgreich. Ein Grund ist die Erfahrung von VW mit Großaktionen dieser Art im sozialen Bereich, denn das Unternehmen hat vor einiger Zeit an einer breit angelegten Typisierungsaktion für die Deutsche Knochenmark Spenderdatei teilgenommen, an der auf Veranlassung des örtlichen Betriebsratsvorsitzenden praktisch die gesamte Belegschaft teilnahm.

Zwar sind die Gespräche mit VW erst am Anfang; als Ziel ist aber definiert, die gesamte Belegschaft des Unternehmens mit Organspendeausweisen zu versehen.

Erklärung zur Organ- und Gewebespende

Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:

JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:

oder JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe:

oder NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:

Name, Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ, Wohnort _____

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise _____

DATUM _____ UNTERSCHRIFT _____

So sieht die Rückseite des Organspendeausweises aus, die jeder ausfüllen sollte und bei seinen persönlichen Dingen wie Geldbörse oder Brieftasche aufbewahren muss. So einfach wie es hier aussieht ist es auch. Eine Minute brauchst Du dafür. Eine Minute, die Leben rettet – so wie es mein Leben gerettet hat. Vor fast drei Jahren, als ich meine Lunge im letzten Moment erhielt.

Damit aus derzeit rund 4.300 Organen im Jahr „so viele wie nötig sind“ werden, dafür mache ich meinen Jakobsweg und laufe als Botschafter der Deutschen Stiftung Organtransplantation durch die Republik. Damit aus meiner Aktion

Republik. Damit aus meiner Aktion

mehr werden kann, dafür benötige ich Deine Hilfe und Deine Unterstützung. So wie mich die Medien vorbildlich unterstützen – dafür sei den Medien in unserem Land ausdrücklich Dank gesagt – so ist es wichtig, dass mich immer mehr Menschen bei meinem Vorhaben unterstützen. Nur so kann daraus eine Bewegung werden, die greift und damit nachhaltig wird. Deshalb meine Bitte an alle Leser dieser Message:

Gebt diese Seiten einfach weiter an andere Menschen – an eure Familie, an Angehörige, eure Freunde oder Kollegen.

Die Entscheidung für einen Organspendeausweis ist eine Entscheidung für das Leben. Im Zweifel vielleicht auch für Dich.

Deine Entscheidung ist praktizierte Nächstenliebe. Auch gegenüber Deiner Familie, denn sie braucht nicht mehr entscheiden, wenn Du Dich entscheidest.

Damit aber zum weiteren Verlauf meines Jakobsweges und der Organspende-Tournee. Bisher ist alles sehr gut und erfolgreich verlaufen. Einige hundert neue Organspender habe ich motivieren und überzeugen können: sie tragen bereits einen Organspendeausweis bei sich. Ihnen möchte ich heute ebenfalls Dank sagen für ihr Verständnis und Einsicht in ein großes menschliches Problem in unserem Land, denn sie werden eines Tages vielleicht Lebensretter sein.

Mein weiterer Weg wird sich nach dem erfolgreichen Beginn ein wenig verändern. Das heißt, ich werde meine Organspende-Tournee geografisch und zeitlich ausweiten. Geografisch heißt, mein weiterer Weg wird so gestaltet werden, dass ich möglichst bevölkerungsreiche Gebiete mit hoher Medienpräsenz besuchen werde. Die Gesamtzahl der Städte, die auf meiner „Besuchs-Agenda“ stehen, beträgt 70 Orte in Nord und Süd, in Ost und West. Die Planung reicht von Itzehoe in Schleswig-Holstein bis Konstanz am Bodensee, von Frankfurt (Oder) bis Aachen im Westen. Die Tournee wird eine voraussichtliche Gesamtlänge von rund 4.000 Kilometer haben und mich mit vielen Menschen zusammen führen.

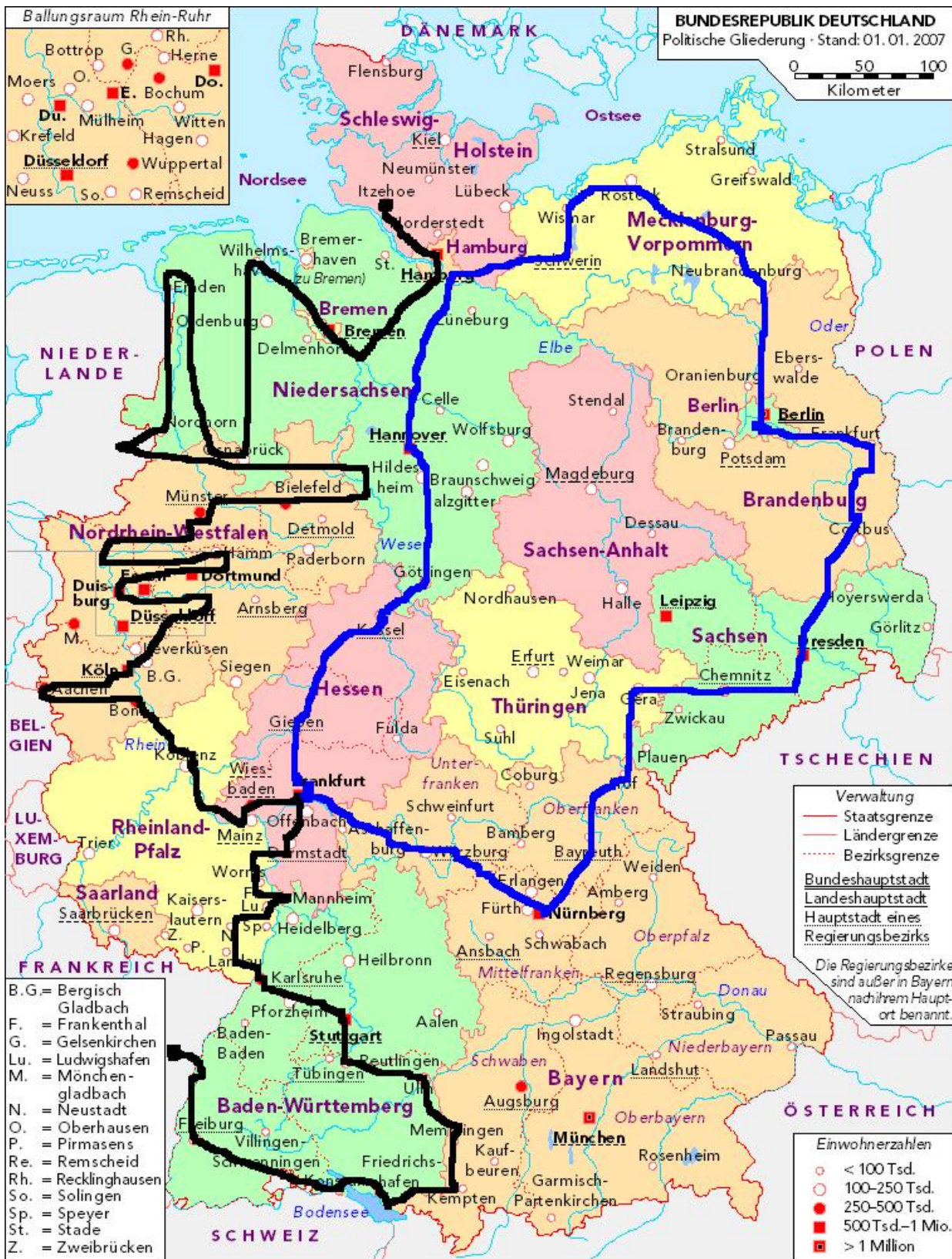


Abbildung 3: Karte für die Organspende-Tournee
(Schwarz: Itzehoe – Bodensee – Strasbourg / Blau: Frankfurt – Ostdeutschland – Frankfurt)

Diese Karte ist der aktuelle Plan, der sich natürlich – abhängig von den möglichen Terminen und Vereinbarungen – noch ändern kann. Solche Änderungen werden wie bisher im täglichen Blog dargestellt. Zur aktuellen Information ist es also schon empfehlenswert, diesen Blog regelmäßig zu lesen. Im Moment besteht mein Leben also weniger aus **Wandern**, denn bei dieser Tournee muss ich ja schon auf Erreichung meines Zieles achten. Deshalb ist mein (vorübergehend) abgewandeltes Ziel jetzt mit **Motivation** zu benennen.

Die Wegstrecke, die ich in diesem Bericht zurückgelegt habe, ist schon von einem ausgeprägten Interesse bei meinen Gesprächspartnern in den Medien zu gewichten. Entsprechend sind auch die bisher erschienenen Zeitungsberichte: durchgängig informativ und interessant spiegeln sie die Neugier und die vielen Informations- und Wissensdefizite der Menschen wider. Auch dies ist ein Grund für die Änderung meiner Tournee. Ich möchte auf meinem Weg an jedem Ort wirklich genug Zeit für Gespräche haben. Gespräche mit den Bürgermeistern, die ich natürlich bei der Gewinnung weiterer zur Organspende bereiter Menschen brauche. Auch die Gespräche in den Arztpraxen oder Kliniken sind wichtig (siehe das Beispiel von Itzehoe) um die Menschen auch überzeugen zu können. Wichtig sind auch die Gespräche in den Unternehmen und mit den Menschen. Und der direkte Kontakt im Gespräch ist unverzichtbar. Besonders, wenn ich mit den Menschen als Betroffener spreche.

Diese Gründe haben mich dazu bewegt, den Neustart in Schengen, der für den 15. Januar 2009 geplant war, zu Gunsten der Organspende-Tournee zu verschieben. Der Neustart in Schengen wird jetzt am 15. April 2009 sein. Die Zeit bis zum Osterfest 2009 werde ich deshalb für meine Werbung für die Organspende nutzen können.



Abbildung 4: Der Weihnachtsmarkt rund um die Marktkirche in der Altstadt von Hannover

So, meine lieben Freunde und Vertreter der Medien draußen im Land, jetzt seid ihr über vergangenes und kommendes bestens informiert. Bleibt mir gewogen und unterstützt meine Tournee - wie bisher schon. Darüber würde ich mich sehr freuen. Mit diesem schönen und stimmungsvollen Bild vom Weihnachtsmarkt in Hannover wünsche ich euch allen noch eine friedliche und angenehme Adventszeit. Besonders grüße ich alle Menschen mit Krankheiten oder Einschränkungen, die häufig ihr Leben auch in dieser Jahreszeit alleine verbringen müssen. Vor dem Weihnachtsfest werde ich mich mit einem letzten Brief (für dieses Jahr) bei euch melden und alles Aktuelle berichten.

Ein freundliches Buen Camino wünscht
Euer Lothar

PS: Eure Post erreicht mich unter drlruecker@aol.com